

Mit **Cosmetic Dentistry** ab in die Zukunft



Dr. Josef Schmidseider

Das neue Zeitalter hat längst begonnen: Sechzigjährige trinken grünen Tee und fahren schnelle Motorräder. Wie alt sind Sie? Sie sind so alt, wie Sie sich fühlen.

Ein 93-Jähriger wird nach seinem Fallschirmsprung von Journalisten gefragt: „Warum verhalten Sie sich anders als Leute in Ihrem Alter?“ – „Ich war noch nie so alt vorher, deshalb weiß ich nicht, wie man sich in diesem Alter verhalten sollte.“ Älter werden ist heute anders. Die Großeltern meines jüngsten Sohnes sind beide über 70. Zeit haben sie nie. Sie sind ständig unterwegs. Die Produkte, die sie kaufen, die Medien, die sie konsumieren und die Werbung, auf die sie reagieren, hat nichts mit 70-Jährigen zu tun. Die Industrie hat dies längst erkannt.

Die 40-jährige Demi Moore zeigt ihren 20-jährigen Körper im Bikini zusammen mit einem 25-jährigen Freund. In der Fernsehserie „Sex and the City“ spielen 40-Jährige alleinstehende Frauen, die sich den ganzen Tag über Sex und Schuhe unterhalten.

GAP macht Jeanswerbung mit der 45-jährigen Madonna.

Warum das Ganze? Wir werden älter und bleiben gesünder. Wir achten auf unsere Gesundheit. Wir heiraten später und entscheiden selbst, wann und wie viele Kinder wir bekommen möchten. Wir arbeiten auch länger. Für viele von uns ist die Arbeit nicht nur Geldverdienen. Viele Menschen haben ein wesentlich höheres verfügbares Einkommen. Wir alle machen mehr Urlaub und geben Geld für etwas aus, woran unsere Großeltern nie gedacht hätten.

So verschiebt sich unser ganzes Leben, unsere ganze Gesellschaft nach hinten. Wenn wir etwas haben wollen, ist das Alter kein Hindernis mehr. Bei unseren Wünschen lassen wir uns nicht davon beeinflussen, was die Anderen denken.

Diese Veränderung im Verhalten beginnt schon sehr früh. Meine Tochter Julia ist bald neun Jahre alt. Schon seit einigen Jahren kann ich nicht allein für sie Kleider oder Schuhe kaufen gehen. Sie weiß genau was sie will und was sie nicht will. Seit Jahren hat sie schon ein hohes Markenbewusstsein.

Die Amerikaner nennen das KGOY-Syndrom (Kids get older younger) und die Industrie hat dies ebenfalls erkannt. Die Zandelgruppe in New York untersucht Trends und Megatrends. Ein Megatrend wird von ihnen wie folgt beschrieben: „The concept of youth and adultry has become very fluent.“

Die Babyboomer Generation, diejenigen zwischen 39 und 60, tun heute alles, um den Jungbrunnen zu finden. Diese Generation macht Sport, geht ins Fitness-Studio, nimmt Vitamine und meditiert. Vielen reicht das nicht aus, sie gehen zum plastischen Chirurgen und lassen sich die Zähne verschönern.

Für meine Eltern war alt werden Schicksal. Mein Vater war Zahnarzt. Er wusste, alt werden heißt Zähne verlieren. Im Alter von 75 starb er mit einer totalen Oberkiefer- und Unterkieferprothese. Er war Spezialist für totale Prothesen. Für diese Generation war alt sein alt denken, alt fühlen, alt aussehen. In meiner Praxis, in der ich nun seit 25 Jahren Mundhygienikerinnen beschäftige, haben wir keinen einzigen Patienten mit einer totalen Prothese. In der letzten Woche erhielt eine 78-jährige Patientin im Unterkiefer acht Veneers. Sie will nicht alt sein. Sie denkt jung.

Das stereotype altersgemäße Verhalten verschwindet. In den letzten 100 Jahren hat sich die Lebenserwartung von 47 auf 77 Jahre erhöht. Auch das Denken hat sich damit verändert und unsere Vorstellung von Gesundheit.

Unsere Gesellschaft interessiert sich nicht für Krankheit. Klar, wenn jemand einen Infarkt hatte, dann ist dies ein wichtiges Thema. Aber für alle die Menschen, die einigermaßen gesund sind, ist es wichtig, gesund zu bleiben und sich wohl zu fühlen.

Zum Wohlfühlen gehört, sich schön zu fühlen, innere und äußere Schönheit, Anerkennung, lieben und geliebt zu werden, in die Zukunft schauen und sich zu freuen, gespannt sein auf morgen, Kinder in eine große Zukunft zu begleiten und viel mehr.

Wohlfühlen, mit sich im Einklang sein, Schönheit und schönes Gesicht, all das hat etwas mit ästhetischer Zahnmedizin zu tun. Dies ist Zahnmedizin mit Zukunft.

Wir alle befinden uns in einem Boot. Der Strom treibt uns flussabwärts, und wenn es laut wird, können wir uns einfach die Ohren zuhalten, dann merken wir nicht, dass wir direkt in den Wasserfall stürzen. Genau an dieser